

Das Wort „*negotiatores manentes*“ will dahin verstanden sein, daß eben damals oder kurz zuvor dieses „*manere*“, dieses Wohnen erst begann, während bis dahin für dieselben Kaufleute ein anderes Wort angebracht gewesen wäre: „*frequentare*“, d. h.: in regelmäßigen Wanderzügen einen Ort aufsuchen, in ihm länger verweilen, „*morari*“, aber nicht wohnen, „*manere*“. Was in Magdeburg um 950 vor sich geht, findet seine anschauliche Erklärung am besten in einem Vorgang, der sich rund 250 Jahre später im Ostseegebiet abspielt. Als sich damals die Ostsee den deutschen, nun längst in wirklichen Städten seßhaften Kaufleuten erschließt, beginnt noch einmal von der Basis der Städte von Groningen bis Lübeck aus ein „Wandern“ der Kaufleute dieser Städte über See, von Lübeck über Gotland und über die baltische Küste bis zu dem russischen Stapelplatze Nowgorod am Ilmensee. In vollkommen regelmäßigen Rhythmen verlaufen diese straff organisierten Handelszüge. Aus der Gesamtzahl dieser „*frequentantes*“, so lautet damals das Wort für die Wanderhändler, sondern sich kleine Gruppen von „*manentes*“, von Bleibenden aus, und sie sind es, die an bestimmten Punkten der Reiseroute Kaufmannsstädte anlegen und deren führende kaufmännische Bevölkerung bilden: in Wisby, in Riga, in Reval². Etwas grundsätzlich Gleiches ist 250 Jahre früher in Magdeburg erfolgt, als rheinische Wanderkaufleute in Magdeburg auch zu „*manentes*“ wurden. Auch sie haben, soziologisch gesehen, die für die Stadtentwicklung maßgebliche Bevölkerungsschicht gebildet.

Auch eine andere Erwägung spricht dafür, daß eine Kaufmannssiedlung erst mit der Siedlung auf dem Höhenrücken begann. Denn für anspruchsvollere Bewohner war unten an der Elbe keineswegs der rechte Platz. Mag der Bericht über die am Elbufer liegende, von Wasserfluten zerstörte Stephanskirche übertrieben sein: In den Hochwasserperioden der Elbe war dort unten bestimmt kein angenehmer Aufenthalt. Während dieser waren aber die Wanderhändler gewiß nicht in dem Wik an der Elbe. Zum vorübergehenden Aufenthalt mochte der Wik für den Grenzhandel zweckmäßig sein; als es aber galt, zum Wohnen überzugehen, galt es für diesen ganz anderen Zweck eine andere Stätte zu finden, die sich zugleich auch nach der jetzt so bedeutsamen Pfalz- und Immunitätssiedlung

Eine „Marktsiedlung“ vorher im Wik könnte nur kleine Leute umfaßt haben, nicht aber angesessene Fernhändler. Der Fall Magdeburg zeigt deutlich, wie wenig mit generalisierenden Auffassungen dem Stadtproblem im einzelnen beizukommen ist.

¹ Über die Bedeutung des Wortes „*morari*“ vgl. W. VOGEL, a. a. O., S. 31. Es kommt allerdings auch in der Bedeutung von „*habitare*“, „*manere*“ später vor.

² Vgl. F. RÖRIG, Reichssymbolik auf Gotland, 1940, auch Hans. Gbll., Jg. 64, 1940, insbesondere S. 28 ff. die Ausführungen über die Siegel der „*Theutonici Gotlandiam frequentantes*“ und der „*Theutonici in Gotlandia manentes*“, sowie S. 51 ff. die Darstellung der Anfänge Rigas.